

Der Universalist

Wenn **Philippe Entremont** am 7. Juni in Paris seinen 70. Geburtstag feiert, wird das deutsche Feuilleton diesen runden Geburtstag wohl kaum zur Kenntnis nehmen. Denn Entremont war hierzulande nie ein großes Thema. In Frankreich und Amerika ist das ganz anders. Im Gespräch mit Gregor Willmes erinnert sich der Pianist und Dirigent in Paris unter anderem an sein Debüt in der Carnegie Hall vor mehr als 50 Jahren.

In deutschen Konzertleben spielte er nie eine Rolle. In Joachim Kaisers Standardwerk über „Große Pianisten in unserer Zeit“ fehlt sein Name gänzlich. In der Philips-Edition der „Great Pianists of the 20th Century“ kam er auch nicht vor. Zu seinem runden Geburtstag versäumt es gerade seine frühere Plattenfirma, eine Jubiläums-Edition zu veröffentlichen. Und nur ein Bruchteil seiner Einspielungen wird von Sony noch in diversen Low-Price-Serien angeboten.

Trotzdem zählt Philippe Entremont zu den bedeutendsten Pianisten des 20. Jahrhunderts. In den späten 1950er und vor

allem in den 1960er Jahren hat er in Frankreich und Amerika eine große Karriere gemacht. Und er hat immerhin nach und teilweise parallel zu so bedeutenden Pianisten wie Horowitz, Serkin, Casadeus und Gould einen beträchtlichen Katalog für CBS aufgenommen. So konnte Wolfgang Schreiber in seinem FONO-FORUM-Portrait im Juni 1971 zu Recht fragen: „Ob man Philippe Entremont nach schönem Brauch nicht einfach ein ‚Phänomen‘ nennen sollte? Immerhin gibt es kaum einen Pianisten seines Alters, der sich einer vergleichbaren Schallplatten-Aktivität rühmen dürfte, und was Vielseitigkeit betrifft ... darf sich Entremont sogar den ‚Weltmeistern‘ zuzählen.“

Der so Charakterisierte hat Mozart-Konzerte eingespielt wie die von Rachmaninoff, Haydn-Sonaten, Clementi- und Kuhlau-Sonatinen ebenso wie die Balladen, Scherzi, Walzer und Polonaisen von Chopin. Im Großen und Ganzen handelt es sich um klangschöne, manuell makellose Deutungen, wohltönend, mit festem, nie zweifelndem Ton vorgetragen. Entremont scheint stets die große Linie wichtiger als die Anhäufung von Details.

Bei Konzerten hat er viel mit Leonard Bernstein zusammengearbeitet (vgl. CD-Hinweise), noch mehr mit Eugene Ormandy. „Er war eine Art Gottvater für mich“, bekennt Entremont heute, „und ich bin ihm extrem dankbar dafür, dass er mir erlaubt hat, mit einem der besten Orchester der Welt aufzunehmen. Das Philadelphia Orchestra war absolut fabelhaft.“ Auch die Tatsache, dass er heute selbst dirigiere, verdanke er zu einem Großteil Ormandy. „Ich habe mit dem Philadelphia Orchestra dutzende Male gespielt. Und es war so faszinierend, dass ich nicht nur mein Stück gespielt und dann gegangen bin, sondern ich bin immer geblieben. Ich habe Stunden damit verbracht, Ormandy zu beobachten, wie er das Orchester trainiert, wie er probt, wie er einen Orchesterklang erzeugt. Ich sage immer: Mein größter Lehrer war Ormandy.“

Welch beeindruckende pianistische Technik Entremont zu dieser Zeit besaß, wird



Foto: Marco Borggreve

mustergültig in seiner Funken sprühenden Aufnahme von Rachmaninoffs Paganini-Rhapsodie aus dem Jahre 1958 deutlich. Eine Referenzeinspielung ist Entremont zudem mit George Gershwins „Rhapsody in Blue“ geglückt, die im September 1998 bei meinem diskographischen Vergleich im FONO FORUM unter mehr als 50 Aufnahmen auf den vordersten Platz kam. „Entremonts zupackende, rhythmisch prägnante und doch in den langsamen Passagen immer wieder poetische Interpretation von 1967 schafft spielend den Spagat zwischen romantischem Schwelgen, beispielsweise im wunderbaren Grandioso ma non troppo (T. 325 ff.), und jazziger Staccato-Nüchternheit“, lautete damals das Fazit.

Hervorzuheben ist auch Entremonts Einsatz für die Musik seiner Heimat: So hat er etwa Klavierkonzerte von Jolivet und Milhaud unter der Leitung der Komponisten aufgenommen. Und seine Einspielungen des zweiten und vierten Konzertes von Saint-Saëns haben bis heute nichts an Bedeutung eingebüßt. Entremonts substanzreicher und farbiger Anschlag erinnert dabei immer ein wenig an jenen Pianisten, dem er vom Typus her verwandt scheint: Arthur Rubinstein.

„Er war ein ‚Parisien‘. Und nachdem ich 1953 den Marguerite-Long-Klavierwettbewerb gewonnen hatte, hörte ich, dass er in der Jury mein großer Fürsprecher gewesen ist.“ Später wurden Rubinstein und Entremont Freunde. „Er hat sehr verfolgt, was ich mache. Und wir haben uns oft auf dem Flug nach Amerika getroffen und dort oben Zigarren geraucht.“

Eingeläutet wurde Entremonts amerikanische Karriere durch sein erfolgreiches Debüt in New York. „Wenn man sehr jung ist – und ich war damals 18 Jahre alt –, besitzt bereits das Wort ‚Carnegie Hall‘ einen magischen Klang. Man ist stolz, wenn man dort sein Debüt geben kann. Bei mir war es, wenn ich mich recht erinnere, am 4. Januar. Ich spielte mit der National Orchestra Association und Leon Barzin die amerikanische Erstaufführung von André Jolivets Konzert sowie das erste Liszt-Konzert. Und ich wurde enorm unterstützt von einem Kritiker. Was bedeutet, dass Rezensionen sehr hilfreich sein können.“

Der Kritiker hieß Olin Downes. Er jubelte in der New York Times: „Der junge Virtuose brachte den Saal zum Bersten ... er hat die Seele und die Glut der Jugend, verbunden mit der Technik und Meisterschaft

eines außergewöhnlichen Künstlers.“ Downes’ Hymne war Entremonts Eintrittskarte zum amerikanischen Markt. Weitere Einladungen folgten, so dass es oft zum gemeinsamen Zigarren-Genuss mit Rubinstein kommen konnte. Mit dem polnischen Grandseigneur teilt der französische Edelmann übrigens nicht nur das auffallend breite Repertoire, sondern auch viele pianistische Wesenszüge: Ob Entremont nun Mozart oder Rachmaninoff

Mit Rubinstein paffte Entremont über den Wolken Zigarren

spielt – stets erfasst er sicher die Idiomatik des jeweiligen Komponisten. Er ist kein intellektueller Pianist, wie vielleicht der von ihm bewunderte Serkin. Dafür ist Entremont mit einem sicheren musikalischen Instinkt ausgestattet. Sein Spiel wirkt klar, natürlich, spontan, ist dabei konstant in seiner Qualität.

Zu seinen besten Aufnahmen zählt zweifellos seine Interpretation von Ravels G-Dur-Konzert, das er mit vollem Risiko und fast schon anarchischem Schwung angeht. Seine klanglich außerordentlich schöne Totale der Ravelschen Solo-Klaviermusik besitzt im Gegenzug eher klassischen Zuschnitt. Entremonts Ravel kommt ohne Parfüm aus, ist von der Zugangsweise dem Ansatz von Robert Casadesus verwandt.

Zur Familie Casadesus hatte Entremont ein ausgesprochen herzliches Verhältnis. Gaby Casadesus hat unter ihm am zweiten Klavier Saint-Saëns’ „Karneval der Tiere“ aufgenommen. Mit Robert Casadesus war Entremont gut befreundet. „Casadesus war Direktor des Konservatoriums in Fontainebleau mit einer der berühmtesten Sommerschulen überhaupt. Ich bin der aktuelle Direktor“, beschreibt er eine direkte Linie. „Außerdem teilen wir die Ehre, beide nie am Pariser Konservatorium unterrichtet zu haben.“

Angeboten hatte man Entremont eine Professur in Paris schon. Er sollte Nachfolger seines Lehrers, Jean Doyen, werden. Er lehnte ab, weil er zu beschäftigt war. Vielleicht war die Entscheidung eine Kosequenz aus den Erfahrungen, die er selbst mit Doyen gemacht hatte: „Er war ein absolut wunderbarer Pianist und Nachfolger von Marguerite Long am Pariser Konservatorium. Aber eigentlich war

Rose Aye meine wichtigste Lehrerin. Sie unterrichtete tatsächlich die Klasse von Jean Doyen, weil er zu dieser Zeit mehr damit beschäftigt war, selbst zu spielen.“

Entremont ist sich sicher, dass damals eine französische Klavierschule existierte. Diese offenbarte sich einerseits im Repertoire: „Zu dieser Zeit haben wir am Pariser Konservatorium beispielsweise kaum Werke von Rachmaninoff gelernt. Selbst Brahms war nicht als großer Komponist

anerkannt.“ Andererseits gebe es auch stilistische Merkmale wie die große „clarité“, den sparsamen Pedalgebrauch, Letzteres gerade im Kontrast zur russischen Schule. Kennzeichen seien darüber hinaus der große Respekt vor dem Notentext und die Eleganz des Spiels. Casadesus sei einer der bedeutendsten Vertreter der französischen Schule gewesen. Und es ist klar, dass er sich

Biographie

1934 geboren am 7. Juni in Reims als Sohn eines Dirigenten und einer Pianistin. Nach erstem Unterricht von seiner Mutter übernimmt Marguerite Long die Ausbildung des Zehnjährigen.

1946-49 Er studiert am Pariser Conservatoire bei Jean Doyen und schließt mit ersten Preisen in den Fächern Kammermusik und Klavier ab.

1950 Er debütiert in Barcelona mit Werken von Schumann, Brahms und Roger-Ducasse und schließt eine Tournee durch Spanien und Portugal an.

1953 Erster Preis beim Marguerite Long-Jacques Thibaud Klavierwettbewerb.

1953/54 Amerika-Debüts in Washington (solo) und New York (mit Orchester).

1967 Er beginnt zu dirigieren.

1972-79 Direktor der Ravel Academy im südfranzösischen Saint Jean de Luz. Später leitet er das Amerikanische Konservatorium in Fontainebleau.

1976 Musikdirektor des Wiener Kammerorchesters.

1981-86 Music Director des New Orleans Symphony Orchestra.

1986-89 Music Director beim Denver Symphony Orchestra.

1993 Principal Conductor des Niederländischen Kammerorchesters. Später nimmt er dieselbe Funktion beim Israelischen Kammerorchester ein.

1997 Er wird Künstlerischer Leiter des „Festival Musical de Santo Domingo“.

selbst dieser Tradition verbunden fühlt.

Klarheit und Ausgewogenheit, Werk-treue und Eleganz – das sind Eigenschaften, die in der Tat Entremonts Klavierspiel auszeichnen. Seit den 1970er Jahren hat er sich allerdings verstärkt dem Dirigieren zugewandt und bei den Labels CBS, Pro Arte, Naxos, Vanguard, Harmonia Mundi, Donemus, Teldec, Berlin Classics und anderen einen stattlichen Katalog als Dirigent aufgebaut. Das Repertoire reicht von Sinfonien Haydns und Mozarts über Serenaden von Brahms und Tschaikowsky bis zu Roussels Sinfonietta und Iberts Divertissement oder Hans Kox' Violinkonzert.

Aus pianistischer Sicht ist seine schnörkellos-gerade, ohne klanglichen Weichzeichner auskommende Einspielung Haydn'scher Konzerte und Divertimenti mit dem Wiener Kammerorchester beachtenswert. Die Doppelfunktion Dirigent und Pianist übernahm er schließlich auch bei der nur kurzzeitig erhältlichen, aber durchaus zur Top-Klasse zählenden Gesamteinspielung der Beethoven-Kon-

zerte, die die Klavierfassung des Violinkonzertes einschließt.

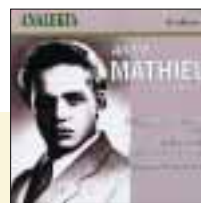
Heute versteht sich Entremont gleichberechtigt als Pianist und Dirigent. Besonders eng ist dabei seine Beziehung zum Wiener Kammerorchester, dem er als Ehrendirigent auf Lebenszeit verbunden ist. „Als ich 1976 zu dem Orchester kam, war ich einer der Jüngsten. Heute bin ich der Älteste. Es sind nicht dieselben Musiker. Aber sie sind wie meine Kinder.“

Eine ähnliche Stellung nimmt er bei dem von Gary Bertini gegründeten Israelischen Kammerorchester in Tel Aviv wahr. Spürt er in Israel die extremen Spannungen? „Natürlich ist die Situation schwierig. Aber ich habe mich dort nie unsicher gefühlt. Ich weiß, dass viele Künstler nicht mehr dorthin gehen, weil sie vorsichtig sind. Ich nicht. Wenn ich Angst hätte, dürfte ich nicht mehr in einen Wagen steigen und auf die Autobahn fahren.“

Dass Entremont nicht nur Kammerorchester leiten kann, zeigen kraftvoll zupackende Mitschnitte von Brahms' erster

und Tschaikowskys fünfter Sinfonie mit dem Santo Domingo Festival Orchestra, die beim belgischen Label Arcobaleno erschienen sind. Seit 1997 verantwortet er das Programm der Festspiele in der Dominikanischen Republik. „Santo Domingo ist eine Millionenstadt mit einer sehr schönen Konzerthalle mit 2.000 Plätzen.“ Das Festival werde komplett privat finanziert, und ihm sei jeder Wunsch erfüllt worden. „Wir haben wunderbare Sponsoren, ich bin diesen Leuten sehr dankbar.“

Philippe Entremont – am 7. Juni 1934 in Reims als Sohn eines Dirigenten und einer Pianistin geboren – hat übrigens die Entscheidung Musiker zu werden nicht selbst gefällt. „Das war eine Zeit, wo einem noch die Eltern sagten, was man machen sollte. Das funktioniert heute nicht mehr. Aber damals haben meine Eltern entschieden, dass ich als Ältester – ich habe noch einen Bruder und eine Schwester – Musik machen sollte.“ Eine glückliche Fügung. Für Entremont – und für die Musikliebhaber dieser Welt. ■



Aufnahmen

Für CBS 1958-81 (heute Sony)

Mit Philadelphia Orchestra und Ormandy
De Falla, Noches en los jardines España;
Gershwin, Concerto in F, Rhapsody in Blue;
Liszt, Konzerte Nr. 1-2; **Mozart**, Konzert KV 482; **Rachmaninoff**, Paganini-Rhapsodie op. 43, Konzerte Nr. 1 und 4; **Ravel**, Konzert G-Dur; **Saint-Saëns**, Konzerte Nr. 2 und 4

Mit New York Philharmonic und Bernstein
Bartók, Konzerte Nr. 2 und 3; **Bernstein**, Age of Anxiety; **Grieg**, Klavierkonzert; **Rachmaninoff**, Konzert Nr. 2; **Tschaikowsky**, Konzert Nr. 1

Mit anderen Orchestern und Dirigenten
Jolivet, Klavierkonzert; **Milhaud**, Klavierkonzert Nr. 1 (Orchestre de la Société des Concerts du Conservatoire, Jolivet, Milhaud); **Ravel**, Konzert für die linke Hand (Cleveland Orchestra, Boulez); **Khatschaturian**, Klavierkonzert; **Liszt**, Fantasie über ungarische Volksliedmelodien (New Philharmonia Orchestra, Ozawa); **Franck**, Symphonische Variationen; **Fauré**, Ballade für Klavier und Orchester op. 19; **D'Indy**, Symphonie sur un chant montagnard français (Philharmonia Orchestra, Dutoit); **Dohnanyi**, Variationen über ein Kinderlied op. 25; **Strauss**, Burleske op. 11; **Litolff**,

Scherzo aus Concerto Symphonique op. 10 (National Philharmonic Orchestra, Kamu)

Solo

Chopin, Balladen, Scherzi, Walzer, Polonaisen; **Clementi**, Sonatinen (Auswahl); **Debussy**, Claire de lune, Deux Arabesques, Pour le piano, Images, Children's Corner; **Haydn**, Sonate Hob. 16:35; **Kuhlau**, Sonatinen (Auswahl); **Liszt**, La leggerezza, Un sospiro, Valse oubliée Nr. 1, Ungarische Rhapsodien Nr. 2 und 15; **Mozart**, Sonate KV 282; **Ravel**, Sämtliche Werke für Klavier solo; **Satie**, Klavierwerke

Kammermusik

Saint-Saëns, Carnaval des animaux (mit G. Casadesus, Tortelier, Causseé, Ma u.v.a.); **Ravel**, **Satie**, Lieder (mit Crespin)

Für andere Labels

Als Pianist

Mozart, Konzerte KV 466 und 488 (Symphonieorchester Frankfurt, Jean Entremont); Festival classique Musidisc Europe 1958
Mathieu, Symphonie romantique pour Piano et Orchestre (Orchestre du Capitole de Toulouse, Plasson); Analekta 1978

Als Dirigent (und Pianist)

Haydn, Konzerte Hob.XVIII: 2-5, 7, 9-13

(Wiener Kammerorchester); Teldec P 1981-83
Mozart, Klarinettenkonzert KV 622, Sinfonien KV 134 und 199 (Portal, Wiener Kammerorchester); Harmonia Mundi 1989
Brahms, Serenade Nr. 1 und Streichquintett Nr. 2 (Arr. von Entremont, Niederländisches Kammerorchester); Vanguard 1994
Roussel, Sinfonietta; **Milhaud**, La Creation du Monde; **Honegger**, Sinfonie Nr. 2; **Ibert**, Divertissement (Niederländisches Kammerorchester); Vanguard 1994
Beethoven, Konzerte Nr. 1-5, Violinkonzert op. 61 (Arr. von Beethoven, Niederländisches Kammerorchester); Vanguard 1995-97
Mozart, Klavierkonzert KV 482; **Franz Xaver Mozart**, Klavierkonzert op. 25 (Knauer, Niederländisches Kammerorchester); Berlin Classics 1999

Kammermusik

Dvorák, Klavierquintett op. 81. Schumann: Klavierquintett op. 44 (mit Alban Berg Quartett); EMI 1993, 1985
Brahms, Sonaten für Violoncello Nr. 1 und 2 (mit Stegenga); Masters of Art P 1998

Neu

Haydn, Sinfonie Nr. 43, Violinkonzert C-Dur; **Mozart**, Konzert KV 414 (Rudner, Wiener Kammerorchester); Aulos/Musikwelt 66140



CLASSIC LIBRARY

Legendäre Aufnahmen klassischer Meisterwerke!

Die neue Mid-Price Serie von RCA Red Seal in optimierter Klangqualität.



PLÁCIDO DOMINGO
SINGT CARUSO
82876 59408 2



JAMES GALWAY
SPIELT MOZART
82876 59409 2



VLADIMIR HOROWITZ
SPIELT RACHMANINOFF
82876 59411 2



EVGENY KISSIN
SPIELT SCHUMANN
82876 59412 2



JAMES LEVINE
DIRIGIERT MAHLER
82876 59413 2



LORIN MAAZEL
DIRIGIERT WAGNER
82876 59414 2



EMANUEL AX & YO-YO MA
SPIELEN
BRAHMS' DUOSONATEN
82876 59415 2



CHARLES MUNCH
DIRIGIERT DEBUSSY
82876 59416 2



SEIJI OZAWA
DIRIGIERT ORFFS
CARMINA BURANA
82876 59417 2



ITZHAK PERLMAN
SPIELT
TSCHAIKOWSKY & SIBELIUS
82876 59419 2



LEONTYNE PRICE
SINGT PUCCINI
82876 59420 2



SVJATOSLAV RICHTER
SPIELT BEETHOVEN
82876 59421 2



GÜNTER WAND
DIRIGIERT SCHUBERT
82876 59422 2



GÜNTER WAND
DIRIGIERT SCHUMANN
82876 59423 2



GÜNTER WAND
DIRIGIERT SCHUBERT
82876 59425 2



GÜNTER WAND
DIRIGIERT SCHUMANN
82876 60289 2

EMANUEL AX

PLÁCIDO DOMINGO

CHRISTOPH ESCHENBACH

RENÉE FLEMING

JAMES GALWAY

JASCHA HEIFETZ

VLADIMIR HOROWITZ

EVGENY KISSIN

ERICH LEINSdorf

JAMES LEVINE

YO-YO MA

LORIN MAAZEL

CHARLES MUNCH

SEIJI OZAWA

ITZHAK PERLMAN

LEONTYNE PRICE

SVJATOSLAV RICHTER

ARTHUR RUBINSTEIN

YURI TEMIRKANOV

MICHAEL TILSON THOMAS

GÜNTER WAND

WEITERE TITEL IM HANDEL ERHÄLTICH

WWW.BMGCLASSICS.DE

